

Malerischer Klavierabend

Sowohl das Programm als auch das Niveau der Darbietung überzeugten bei einem Konzert der Pianistin Hanna Bachmann am Samstagabend in ihrem Heimatort Rötthis.

Die Pianistin Hanna Bachmann betreibt in ihrem Heimatort Rötthis im stimmungsvollen Saal des „Schlössle“ einen kleinen Konzertzyklus. Nach krankheitsbedingter Verschiebung fand ein bemerkenswertes Konzert statt, welches man gut und gerne auch bei einem wesentlich anspruchsvolleren Veranstalter freudig akklamiert hätte.

Die eröffnende „Mondscheinsonate“ Beethovens etwa erklang neulich bei einem Bregenzer Meisterkonzert, doch Hanna Bachmann spielte sie sauberer und ausdrucksvoller. Überhaupt hat die 30-Jährige in den vergangenen Jahren deutlich an musikalischer Persönlichkeit und Wärme zugelegt.

Ein besonderes Anliegen ist Hanna Bachmann die Musik von Frauen, und mit solcher wurde das Konzert fortgesetzt. Als österreichische Erstaufführung, nach der Uraufführung in Luxemburg und einer geplanten



Hanna Bachmann spielt mit hohem technischen Können. Ihre Interpretation zeugt von einer gereiften Persönlichkeit am Klavier.

Foto: Dietmar Stiplovsek

Aufführung in London, erklang „Reset“ von Gerda Poppa. Mit diesem sechsstückigen Stück fand die ebenfalls in Rötthis beheimatete Komponistin eine Antwort auf den pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020. Nicht nur Aufbegehren oder Traurigkeit spürte man da, sondern auch Froh-

sinn und am Ende mit den harfenartigen Klängen vielleicht eine Art Nonchalance. Ein starkes Werk, hervorragend gespielt!

Vollends packend geriet der Pianistin der Zyklus „Das Jahr“ von Fanny Hensel-Mendelssohn. Dieser vielschichtigen Komposition zur Seite gestellt wur-

den Bilder des im Grödner-tal lebenden Christian Stl Holz knecht, auf eine große Leinwand projiziert. Sie sind unmittelbar inspiriert von der Musik und kleinen Gedichten und beziehen ihre Ausdruckskraft nicht zuletzt durch die Tatsache, dass sie direkt auf Holz gemalt sind.

Anna Mika

Der „Einblick spezial“ betraf die neue Oper „Hold Your Breath“, die in Zusammenarbeit des Librettisten und Regisseurs Sir David Pountney, der Komponistin Ena Brennan und dem bildenden Künstler Hugo Canoilas entsteht und im August 2024 auf der Werksattbühne zur Uraufführung kommen wird. Und Hugo Canoilas erlebte man Samstagmittag im Seestudio des Festspielhauses, im Gespräch mit Thomas D. Trummer vom KUB Bregenz und Festspielintendantin Elisabeth Sobotka. Dass dieses Gespräch fast ausschließ-

Opernatelier gab „Einblick spezial“

Bregenzer Festspiele agierten im Rahmen der Kunstmesse „Stage“

lich auf Englisch stattfand, wurde zurecht von einigen der Besucher bedauert.

Man weiß bereits, dass Hugo Canoilas, der sich als Portugiese dem Meer und dessen Lebewesen verbunden fühlt, an einem Oktopus arbeitet. Der sei 80 Meter lang und 1,60 Meter schmal und wer-

de von einer Maschine bewegt, die sicher kein Geräusch erzeugt, versichert Canoilas nun. Denn das würde die Komposition der Irin Ena Brennan stören, die vielschichtig und nicht zuletzt elektronisch generiert sein wird. Man erfuhren nun auch, dass 200 Menschen auf der



Foto: Reinhard Winkler

Pountney war von 2004 bis 2014 Intendant der Bregenzer Festspiele.

Bühne sein werden. Ob damit das Publikum, das Stehbeziehungsweise Wandelkarten erwirbt, eingerechnet ist? Vorgesehen ist jedenfalls, neben weiteren Sängern, eine Wiederbegegnung mit beliebten Künstlern der Festspiele wie Shira Patchornik und Scott Hendricks. A. Mika